

stenliebe. Das vermittle der Geschichte zu beweisen ist nicht die letzte und unwichtigste Aufgabe für uns, zumal wir an alle humanistischen Ziele und Taten des deutschen Volkes anknüpfen wollen.

Unhaltbar ist für uns ein Zusammengehen mit Organisationen und Strömungen, deren Gesellschaftsvorstellung letztlich auf einer Diktatur (Vorherrschafts- und Führerprinzip) bzw. einer Bevorrechtung von Klassen oder Schichten beruht, wie das unter anderem beim Neonazismus und Neostalinismus der Fall ist.

Dieser Grundsatz schließt nicht aus, mit einzelnen Anhängern solcher Anschauungen zu reden - nicht zuletzt, um ihnen deutlich zu machen, wie sehr ihr Tun der deutschen Nation schadet.

Wir streiten für die Gleichberechtigung aller Nationen in der Welt und gehen auf jeden zu, der dieses Ziel ebenso verfolgt. Das schließt für uns ein, enge Beziehungen zu solchen Jugendorganisationen zu unterhalten, die gleichlautende oder ähnliche Ansprüche wie wir formulieren. Eine Form dabei werden persönliche Verbindungen, wird ein Jugendaustausch sein.

Besondere, enge Beziehungen zu deutschen Minderheiten in anderen Ländern sehen wir als Unterstützung, deren Identität als Nationalität zu stärken und so mittelbar dazu beizutragen, daß deren Vaterland kulturell nicht verarmt.

Nach unserer Überzeugung ist die Sprache ein bedeutender Träger und Mittler nicht nur kultureller, sondern auch nationaler Werte. Daher erwarten wir von unseren Mitgliedern, sich entsprechend ihren Möglichkeiten gegen die Sprachschluderei und -Verhuzung in unserem Land einzusetzen.

Damit verbinden wir Formen, Ausländern beim Erlernen der deutschen Sprache behilflich zu sein bzw. deutsche Minderheiten im Ausland zu unterstützen, ihre Sprache zu pflegen.

So, wie wir gegen die Überbewertung und die Geringschätzung von Nationen auftreten, verwahren wir uns gegen den Sprachimperialismus seitens einiger Sprachen (z. B. der englischen, der russischen und der französischen). Wir befürworten, daß jeder Bürger ab der näheren Zukunft neben seiner Muttersprache eine internationale Sprache für den zwischennationalen Sprachverkehr nutzt (z. B. Esperanto).

Anderenfalls halten wir eine Forderung nach Völkerverständigung für eine bloße Absichtserklärung, da sie nur für einige Sprachbegabte real möglich ist.

Unser Wirken im Sinne des Anspruchs „Denken und Tun für Deutschland!“ verbietet jede Form parteipolitischen Gezänks, der Prinzipienreiterei und janusköpfiger, doppelzüngiger Versprechungen. Für uns ist ein offenes, ehrliches Wort im Interesse unserer Nation und seiner Glieder wichtiger als fortwährende Zustimmung großer Mehrheiten zu all unseren Aussagen.

Dieser Standpunkt zieht jedoch nach sich, in Einzelfragen Kompromisse einzugehen, die aber nur dann berechtigt sind, wenn sie der Entwicklung unserer Nation als Ganzheit dienen.

Das Aufgabenfeld, das wir uns mit dem „Deutschen Regenbogen“ erschließen, ist weit und kann nur seine übergreifende Ganzheit bewahren, wenn o. g. Grundsätze Ausgangspunkt zur Lösung der einzelnen Fragen bilden.

...